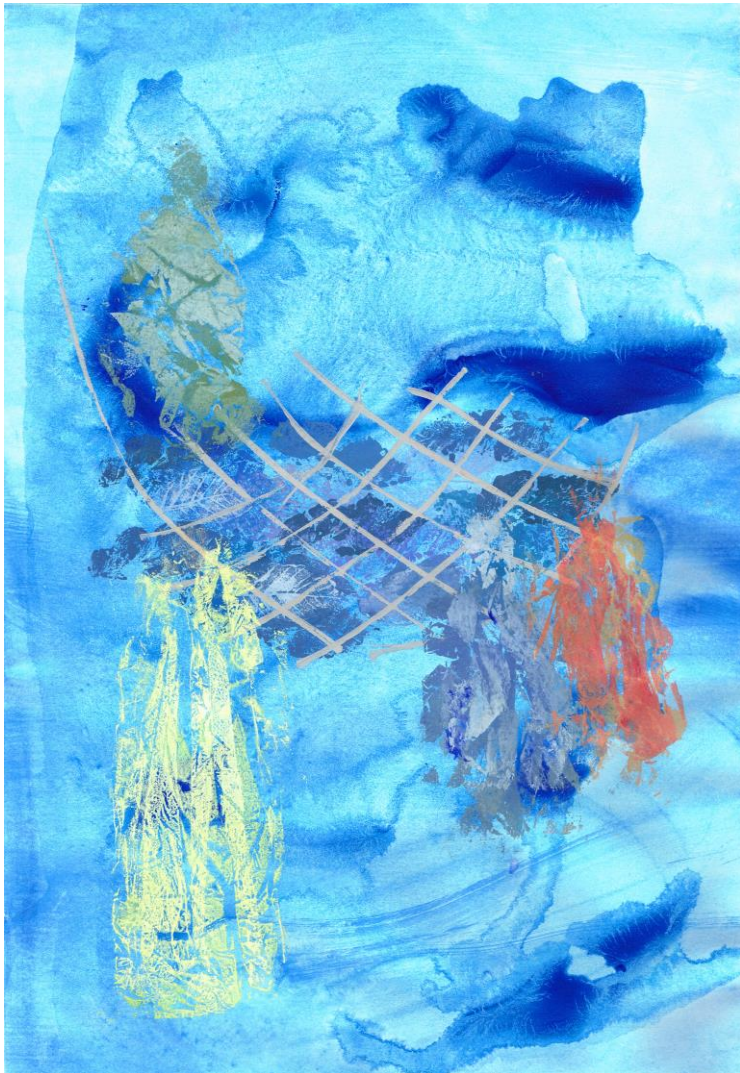


Gottesdienst zur Bibelwoche 12.04.2021 Karlshagen

Predigttext: Lk 5,1-11



Christiane Oellerich: „Fischzug des Petrus“

In Blautönen verschmelzen Wasser und Himmel – kein Zufall, denn die Aufgaben der Menschen darin gehören ja auch zu beiden Bereichen: Fischer und Menschenfischer.

Glockengeläut

Votum:

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der uns geschaffen hat; der Jesus zu uns kommen ließ, um uns zum Aufbruch zu ermutigen; der seinen Geist auf die Erde schickt, um sein Wort kund zu tun. Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

Begrüßung:

Herzlich Willkommen zum zweiten Text der Bibelwoche 2020/21 In Bewegung in Begegnung. Der heutige Text ist aus Lukas 5: Die Berufung der ersten Jünger um Petrus.

Gestern waren wir noch am Sonntag Quasimodogeniti bei den neuzugebärenden Kindern. Heute stehen wir am Anfang des Wirkens Jesu.

Es hat sich schon viel bewegt und er hatte viele Begegnungen.

Das heutige Bild von Christiane Oellerich zeigt uns verschmelzende Blautöne: Wasser und Himmel. Aber das ist kein Zufall, denn mit dieser Geschichte verbinden sich die beiden Dimensionen in den Aufgaben der Menschen. Sie bilden beide Bereiche ab, als Fischer und Menschenfischer.

Psalm zu Bibelwoche (im Wechsel) Lk. 1,46-55 (EG.E 116)

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Alle: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: (Gitarre: Eingeladen zum Fest des Glaubens)

3 Eingeladen zum Fest des Glaubens Halftime $\text{♩} = 92$

Strophen



1. Aus den Dör-fern und aus Städ - ten, von ganz nah und auch von fern,
2. Und so ka - men sie in Scha - ren, brach-ten ih - re Kin - der mit,
3. Und dort lern - ten sie zu tei - len, Brot und Wein und Geld und Zeit;
4. Aus den Dör-fern und aus Städ - ten, von ganz nah und auch von fern,



1. mal ge - spannt, mal e - her skep - tisch, man - che
2. ih - re Kran - ken, auch die Al - ten, selbst die
3. und dort lern - ten sie zu hei - len, Kran - ke,
4. mal ge - spannt, mal e - her skep - tisch, man - che



1. zö - gernd, vie - le gern, folg - ten sie den Spu - ren Je -
2. Lah - men hiel - ten Schritt. Von der Stra - ße, aus der Gos
3. Wun - den, Schmerz und Leid; und dort lern - ten sie zu be -
4. zö - gernd, vie - le gern, fol - gen wir den Spu - ren Je -



1. - su, folg - ten sie dem, der sie rief, und sie
2. - se ka - men Men - schen oh - ne Zahl, und sie
3. - ten, dass dein Wil - le, Gott, ge - sche - he, und sie
4. - su, fol - gen wir dem, der uns rief, und wir



1. wur-den selbst zu Bo - ten, dass der Ruf wie Feu - er lief:
2. hun-ger - ten nach Lie - be und nach Got - tes Freu-den - mahl:
3. lern-ten so zu le - ben, dass das Le - ben nicht ver - ge - he:
4. wer-den selbst zu Bo - ten, dass der Ruf noch gilt, der lief:

Refrain

Ein - ge - la - den... zum Fest des Glau - bens...

ein - ge - la - den... zum Fest des Glau - bens...

Das Evangelium und der Predigttext stehen bei Lukas im 5. Kapitel: Ehr sei dir o Herre!

Ich lese Lukas 5,1-11 aus der Basis-Bibel:

¹ Einmal drängte sich die Volksmenge um Jesus und wollte hören, wie er Gottes Wort verkündete. Jesus stand am See Gennesaret. ² Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten die Netze. ³ Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte. Er bat Simon, ein Stück vom Ufer wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Leute vom Boot aus. ⁴ Als Jesus seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: »Fahre hinaus in tieferes Wasser! Dort sollt ihr eure Netze zum Fang auswerfen.« ⁵ Simon antwortete: »Meister, wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.« ⁶ Simon und seine Leute warfen die Netze aus.

Sie fingen so viele Fische, dass ihre Netze zu reißen drohten. ⁷ Sie winkten die Fischer im anderen Boot herbei. Sie sollten kommen und ihnen helfen. Zusammen beluden sie beide Boote, bis sie fast untergingen. ⁸ Als Simon Petrus das sah, fiel er vor Jesus auf die Knie und sagte: »Herr, geh fort von mir! Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist!« ⁹ Denn er und die anderen, die dabei waren, waren sehr erschrocken. So riesig war der Fang, den sie gemacht hatten. ¹⁰ Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, erging es ebenso. Die beiden arbeiteten eng mit Simon zusammen. Jesus sagte zu Simon: »Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein!« ¹¹ Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm.

Lob sei Dir, o Christe!

Predigtgespräch zu Lukas 5,1-11:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wir haben Bibelwoche, uns begleiten Texte aus dem Lukas Evangelium. In Bewegung in Begegnung ist das Thema für diese Woche.

Heute schauen wir gemeinsam auf den Text aus Lukas 5. Ich lade Sie ein sich dem Text über drei Gedankenschritten zu nähern: Bewegung – Begegnung – Was bewegt uns?

1. Bewegungen im Text?

1.1. Die Volksmenge drängt – Jesus fährt mit dem Boot hinaus. Die Volksmenge möchte die Botschaft Jesu hören, sie drängt immer näher. Jesus sieht nur einen Ausweg, er muss auf ein Schiff, um so aus der Distanz zu den Menschen zu sprechen und so alle Menschen gut zu erreichen. Hier kommen ihm die Fischer mit ihrem Boot gerade recht. Er steigt ein und fährt hinaus. Er setzt viel in Bewegung, um die Menschen zu erreichen. Er will ihnen das Wort Gottes verkünden. Er will sie erreichen. Dafür ist ihm jeder Aufwand recht.

1.2. Die Fischer fangen viele Fischer

Die Fischer lassen sich bewegen, obwohl es sinnlos erscheint. Sie hatten es ja versucht und keine Fische gefangen und tagsüber fängt man nichts. Aber sie lassen sich von Jesus bewegen, vielleicht haben sie sich von seinen Worten ansprechen lassen. Und das Ergebnis: Soviele Fische, wie sie noch nie gefangen haben. Sie haben sich bewegen lassen mit einem sensationellen Ergebnis.

1.3. Simon fällt auf die Knie

In Simon – Petrus bewegt sich etwas. Er fällt vor Jesus auf die Knie. Er spürt, dass er voller Schuld ist. Was ihn da auch immer bewegt hat. Aber Jesus macht ihm Mut: „Hab keine Angst“. Gerade ihn will er bewegen: Petrus soll neu anfangen.

1.4. Die Boote an Land ziehen – Jesus folgen!

Die Fischer ziehen die Boote an Land, ein letztes Mal. Sie lassen alles zurück und folgen Jesus.

Sie lassen sich von Jesus bewegen. Er ruft und sie folgen ihm. Sie wagen einen NEUANFANG.

2. Begegnungen im Text?

2.1. Die Volksmenge begegnet Jesus

Die Volksmengen möchte Jesus hören. Sie werden von den Worten angeregt. Am Ende der Rede gehen sie vermutlich erfüllt nach Hause. Die Begegnung hat ihnen vermutlich gutgetan. Es bleiben Vermutungen. Aber sie kommen schließlich immer wieder.

2.2. Jesus begegnet den Fischern

Die Begegnung der Fischer mit Jesus verändert ihr Leben. Sie handeln gegen ihre Erfahrung. Sie machen den Fang ihres Lebens. Aber dann lassen sie alles zurück. Sie ziehen die

Boote ein letztes Mal an Land und dann geht es los. Sie folgen Jesus.

2.3. Jesus begegnet Simon dem Menschenfischer

Für Simon – Petrus ist es eine ganz intensive Begegnung. Vermutlich für die anderen drei – Andreas, Johannes und Jakobus – auch, aber davon wird uns nicht berichtet.

Simon ist überwältigt von dem Fang. Er merkt, dass Jesus jemand ganz Besonderes ist. Er spürt, da läuft was falsch in meinem Leben. Er empfindet Schuld in der Begegnung mit Jesus. Ein Grund dafür wird uns nicht genannt. Aber Jesus wendet sich ihm zu. Jesus spricht ihn empatisch an: „Hab keine Angst!“ Jesus nimmt ihm die Schuld, die er spürt und gibt ihm einen neuen Auftrag: „Von nun an wirst du Menschen fischen!“ Jesus beruft Simon in seinen Dienst, er wird Petrus der Fels.

3. Was bewegt uns an diesem Text?

3.1. Nähe und Distanz bei Jesus!

Mir wird deutlich, Jesus lässt sich nicht bedrängen. Er sucht Distanz und stellt trotzdem wieder Nähe her, indem er sich den Menschen zuwendet. Er redet für Sie vom Boot aus.

Wie geht es uns mit Nähe und Distanz? Möchten wir auch manchmal lieber in ein Boot steigen? Haben wir auch manchmal das Gefühl, dass uns andere Menschen zu NAHE kommen. Sind wir trotzdem bereit uns ihnen weiter zu zuwenden oder brauchen wir dann ersteinmal richtigen Abstand?

3.2. Auszeit beim Fischen!

Jesus bleibt im Boot und fährt mit den Fischern fischen. So verstehe ich den Text. Er ist mit dabei, als der große Fang gemacht wird.

Einfach mal ne Auszeit beim Fischen nach getaner Arbeit - Predigt zu dem Volk – und nicht noch Gespräche am Rand der Veranstaltung führen. So habe ich den Text noch nie gelesen. Aber Jesus sucht immer die Ruhe, um wieder aufzutanken. Hier tankt er so richtig auf: Ein riesen Fang für die Fischer, und dann für ihn gleich 4 Menschenfischer in seinem Team. Er kommt gestärkt aus dem Boot heraus.

Vielleicht brauchen wir auch manchmal so eine Auszeit in ungewohnter Umgebung und lernen Menschen kennen, die uns ganz andere Impulse geben und dann haben wir vielleicht auch neue Freunde gewonnen. Menschen mit denen uns etwas

Neues verbindet. Oder Menschen, denen wir einen neuen Impuls geben, einladen zu dem was uns wichtig ist.

Haben wir den Mut, Menschen einzuladen, vielleicht sogar in unsere Gemeinde, um mitzumachen. Jesus lädt ein.

3.3. Dinge lassen und offen sein für Neues!

Am Ende des Textes tut sich eine radikale Veränderung auf.

Die Fischer lassen ihre Boote zurück, ihre Existenz, ihre Sicherheit, und machen sich mit Jesus auf den Weg, ins Ungewisse, keine Ahnung, ob das gut geht, ob sie der Aufgabe gerecht werden.

Würden wir alles stehen und liegen lassen und einfach losziehen?

Sind wir offen für etwas NEUES?

Vielleicht ist es auch ein zu extremer Gedanke alles stehen und liegen zu lassen.

Aber vielleicht haben wir den Mut, uns auf etwas NEUES einzulassen.

Ich kenne von meinem Zeitkontingent, dass ich etwas lassen muss, um etwas NEUES anzufangen.

Was würde ich lassen, um offen zu sein für etwas Neues?

Was ist so reizvoll und einladend, dass ich darüber nachdenke.

Dafür würde ich etwas lassen, um etwas Neues anzufangen.

Vielleicht haben sie Mut, mal genau hinzuschauen: Was könnte das NEUE in meinem Leben sein, was mich reizt?

Was könnte das sein, was ich lasse, um offen zu sein für Neues?

Lassen wir uns einladen? Sind wir bereit Menschenfischer zu werden? Sind wir fröhlich und einladend, um Menschen für unsere Gemeinde zu begeistern.

Ich möchte uns Mut machen, Menschen einzuladen zu dem was uns wichtig ist.

Amen

Fürbittengebet im Wechsel

Himmlicher Vater, du begleitest uns auf unseren Wegen und lässt uns nicht allein. Du sprichst zu uns durch dein Wort in den schönen Stunden, aber auch in den Zeiten, in denen es schwer ist.

Dein Wort ruft uns immer wieder heraus, aus der Tretmühle des Alltags, aus der Schuld, in der wir uns verfangen haben, aus unserem Egoismus und unserer Einsamkeit.

Wir bitten dich, dass wir uns auf dein Wort einlassen, auch in den bösen Zeiten, die wir durchleben müssen. Wir bitten dich

für die Menschen, die uns begleiten auf den Wegen unseres Lebens, für unsere Familien, für unsere Freunde.

Schenke uns, dass unsere Liebe nicht einschläft, sondern immer wieder neu erwacht. Wir bitten dich für unsere Gemeinde, dass sich die Menschen deinem Ruf nicht verschließen, dass sie deiner Stimme vertrauen und sich herausrufen lassen zum Dienst am Nächsten.

Wir bitten dich für unsere Welt, in der wir leben, dass zwischen den Völkern Frieden einzieht und sich die Hoffnung auf Gerechtigkeit mehr und mehr erfüllt.

Wir bitten dich für die Menschen, die uns anvertraut sind, dass unsere Geduld nicht nachlässt und wir uns um sie kümmern.

L: Alle unsere Bitten fassen wir zusammen in dem Gebet, das der Herr uns gelehrt hast: Vater unser im Himmel ...

Segen

Du Gott der Anfänge, segne uns, wenn wir deinen Ruf hören, wenn deine Stimme lockt zu Aufbruch und Neubeginn.

Du Gott der Anfänge, behüte uns, wenn wir loslassen und Abschied nehmen, wenn wir dankbar zurückschauen auf das, was hinter uns liegt.

Du Gott der Anfänge, lass dein Gesicht leuchten über uns, wenn wir in Vertrauen und Zuversicht einen neuen Schritt wagen auf dem Weg unseres Glaubens.

Du Gott der Anfänge, segne uns.

Segenslied: (Gitarre) Den Segen Gottes sehn

Den Segen Gottes sehn Text und Musik: Fritz Baltruweit
© tvd-Verlag Düsseldorf

Den Se-gen Gottes sehn und seinen Frieden wei-ter-tra-gen,
lasst uns aufstehn und gehn. Den Se-gen Gottes
sehn und seinen Frieden wei-ter-sa-gen, lasst uns aufstehn und
gehn. Wir haben ihn ent-deckt. Wir haben ihn ge-
schmeckt. Wir haben ihn ge-teilt. Er hat uns ge-heilt. Er
hat uns be-freit. Er geht sehr weit. Er
schenkt uns die Kraft, die auch et-was schafft.

Da Capo